

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Die Halbliterklasse

Lieber Nebi!

Lies das:

Verunglücktes Rennen der Halbliterklasse

Das Rennen der Halbliterklasse, das man als eigentlichen Höhepunkt der Veranstaltung zu bezeichnen gewillt war, stand bedauerlicherweise unter einem ganz unglücklichen Stern.

Nach eingehendem Studium habe ich es am Neujahrstag mit einem Zweierrennen versucht und bin dabei auch verunglückt. Auch meine Frau meinte, es wäre der Höhepunkt gewesen. Herzlichen Gruß Igel.

Lieber Igel!

Du bist halt noch nicht reif für die Halbliterklasse! Nicht einmal zu einem Zweierrennen kann man Dich zulassen. Wenn es «Achtelrennen» gibt, kannst Du es vielleicht einmal versuchen. Inzwischen, lies einmal in Goethes Rheinreise nach, was da der Pfarrer von Afmanshausen gepredigt hat, das wird Dich stärken. Herzlichen Gruß! Nebi.

Reklame mit Goethe

Lieber Nebi! Lies einmal, folgendes Inserat:

Ein grosser Freund

der edlen Weine erblickte vor zwei Jahrhunderten das Licht der Welt, J. W. Goethe. - Die Harle des grossen Sängers und Philosophen war bis zu seinem Lebensende mit Robbinde geziert. Sein Lob des Weines war erhebend schön wie der edle Portugieso

Als Zögling einer geistreichen Gegenwart habe ich obige Reklame sogleich mit einigen wenigen Worten abgeändert:

Ein großer Freund

der edlen Frauen erblickte vor zwei Jahrhunderten das Licht der Welt, J. W. Goethe. - Die Harle des großen Sängers und Philosophen war bis zu seinem Lebensende mit Nylonfäden geziert. Sein Lob des Damenstrumpfes war erhebend schön wie der edle Broadway-Stocking ...

Derselbe Hymnus kann ohne weiteres auch auf Rasierklingen, Staubsauger, Kanarienvögel usw. angewendet werden. Daß man zu Goethes Zeiten keine Nylonstrümpfe kaufen konnte, spielt ja weiter keine Rolle. - - -

Ich finde, der arme Goethe habe genug ausstehen müssen. Man dürfte ihn nun für die nächsten hundert Jahre in Ruhe lassen.

Ein aufgebrachtter Berner.

Lieber, aufgebrachtter Berner!

Ich auch! Im übrigen wird Dein Wunsch erfüllt, denn inzwischen ist Bach dran gekommen, Johann Sebastian Bach, der auch ein Freund des Weins, der Rasierklingen, Staubsauger, Kanarienvögel und Nylonstrümpfe gewesen ist. Und nächstes Jahr gibt es einen andern Großen, der sich prachtvoll zu Reklamezwecken verwenden läßt. Leider müssen wir noch zwölf Jahre bis zum vierhundertsten Todestag des Götz von Berlichingen warten. Ich bin gespannt, was sie mit dem anfangen werden. Nebi.



Oberammergau 1950

«Zwei Wochen sind wir jetzt bei Petrus in Pension, aber Fisch hat's noch keinen gegeben.»

Wie ist das mit Waschbären?

Lieber Nebi, sag mir geschwind ob denn die Waschbären waschbar sind. Ist er so sauber, daß er sich Waschbär nennt! Wie ich gehört soll er doch stinken, wenn er noch geht auf leisen Finken; oder wäscht sich der Waschbär erst sauber dann, wenn er schöne Frauen erwärmen kann! (Möcht übrigens wissen wo die schöne Frau wär die sich erwärmt an einem dreckigen Bär.)

Du siehst, ich bin in argen Nöten und hoffe g'scheite Männer böten mir die gedankliche Erhellung. Wegen persönlicher Bestellung glaubst Du nun wohl, doch weit gefehlt, denn dieses sei Dir nicht verhehlt: daß mein Mantel und mein Hut einem Küngel ähneln tut. Es müßte schon der Nebi daran denken mir einen waschbar'n Waschbär zu schenken. Das wär ja gar so übel nicht, doch bin nicht darauf ich erpicht; Erklär mir nur, wie diese Frommen zu diesem saubern Namen kommen.

Es grüßt Dich in Dankbarkeit

Deine Lisa.

Liebe Lisa!

Der Waschbär heißt Waschbär, damit Du's nur weißt, weil er alles wäscht, bevor er's verspeist. Er holt sich Krabben, begibt sich zum Fluß und wäscht sie mit Eifer und Hochgenuß, verspeist sie, dann schläft er in hohlen Bäumen, dort pflegt er von seiner Lisa zu träumen, und daß er sich ihr gegebenenfalls wärmend und streichelnd hängt um den Hals. Und weil solch ein Waschbär auch waschbar ist, so wünsch ich Dir einen in tunlicher Frist.

Dein Nebi.

Die Mathematik ist an allem schuld

Lieber Nebi!

Als ich vor einiger Zeit die Besprechung eines Vortrages, den der ehemalige Generalstabschef Rommels vor der Zürcher Offiziersgesellschaft hielt, las, fand ich die folgende Stelle:

Die Panzerverluste der Deutschen an der Ostfront haben sich zu 15 Prozent aus dem Abschluß durch Panzer, zu 35 Prozent aus dem Abschluß durch Panzerabwehrkanonen und zu 55 Prozent durch eigene Sprengung ergeben.

Die neueste Entwicklung der Mathematik zeigt eindeutig, warum alles so herauskommen mußte und nicht umgekehrt. Der Mund wurde ja in Deutschland immer etwas voll genommen, also warum auch nicht hier. Damit dürfte es für die Deutschen klar sein, daß nicht sie den Krieg verloren haben, sondern daß die Mathematik daran schuld ist. Ein Sündenbock zur rechten Zeit! Gruß! G. M.

Lieber G. M.!

Es ist ähnlich wie bei den Wahlen für Hitler, für den damals auch mindestens 105 Prozent gestimmt haben. Gruß! Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

in WEGGIS ins POST-Hotel

Pension ab Fr. 14.50, Restaurant-Dancing-Bar Gedeckte PERGOLA direkt am See. Tel. 7 31 51

